



„Der tägliche Wahnsinn“ – und bei euch so?

Lockdown und Home-Schooling-Office Woche dröf, aus der Perspektive einer Mutter:

Nach einer erlebnisreichen Nacht – unser Kleinster, Hannes drei Jahre alt,- weckt uns im zwei-Stunden-Takt (weil Hunger, weil schlecht geträumt, weil Durst...) - gebe ich um 5 Uhr schließlich die Hoffnung auf Schlaf endgültig auf. Hannes liegt inzwischen schlafend neben meinem Mann im Bett. Wie ein Zombie schäle ich mich aus dem Bett und einen Kaffee später widme ich mich der ersten Homeoffice-Schicht, mit der Hoffnung verbunden, in RUHE ein bisschen etwas zu schaffen.

Doch kurze Zeit später sind schon zwei von drei Kindern wach (Hannes und Lilie sieben Jahre alt) und haben Hunger. Während sich mein Mann im Bad für den Tag frisch macht, fange ich schon mal an, das Frühstück herzurichten. Der 14-Jährige Tim schläft noch (natürlich, wie immer – arrgh!) und sieht überhaupt keine Notwendigkeit, sich aus den Federn zu bewegen. Nach ungefähr fünf Weckversuchen von jedem Elternteil - werden diese gut gemeinten Versuche mit eigenartigen Lauten belohnt, die man als Teenagersprache bezeichnen könnte und eher keine freudige Zustimmung ausdrücken dürften. Tim ist nun aber auch endlich wach bzw. so etwas Ähnliches wie wach und setzt sich zu uns an den Frühstückstisch. Irgendetwas irritiert mich, nur was? Was stimmt nicht mit diesem Pulli, den er trägt? Ich frage Tim „sag mal seit wann hast du eigentlich diesen Pulli an?“ – Die Antwort ist ein Schulterzucken – ich hacke weiter nach und bekomme erklärt: „Den Pulli trage ich seit letzter Woche, oder so. Online rieche man doch eh nix“. Ufff!!! Also wird der Älteste zum Duschen und Umziehen geschickt. Während ich noch überlege, ob ich jetzt eine Rabenmutter bin, weil mein 14-jähriger Teenagersohn seit gefühlt zwei Wochen den gleichen Pulli anhatte, ohne dass ich es gemerkt habe. Nachdem alle während Corona und fehlender Bewegung viel dicker geworden sind, gibt's zum Frühstück kein Nutella mehr. Ob das eine gute Idee war oder vielleicht nicht doch eher eine Strafe für alle, ist fraglich – das Gemotze ist auf jeden Fall groß.

Nach dem Frühstück beginnt der Home-Schooling&Office-Wahnsinn des heutigen Tages. Die zwei Kleinen sitzen in einem Zimmer - weil die kleine Wohnung nicht mehr hergibt. Eins macht Home-Schooling am Tablet und der Älteste arbeitet mit seinem Handy in seinem Zimmer. Auf vier verschie-

Datum

30.03.2021

Ansprechpartner

Daniel Wolf
Gesamtleitung Unterhaching

M d.wolf@kjr-ml.de

T +49 89 611 36 68

F +49 89 625 18 17

denen Plattformen oder Kanälen muss man sich erstmal zurechtfinden. Und wer wird gefragt, wenn's nicht funktioniert? – Natürlich die allwissenden und durch und durch technikaffinen Eltern (Ojeoje!), die außerdem natürlich IMMER Zeit und Geduld dazu haben (Uff!).

Nebenher will Hannes selbstverständlich spielen, am liebsten mit seiner Schwester Lilie und zeigt sich als Meister der Ablenkung. Währenddessen ist Lilie, unsere Schulanfängerin, ebenfalls eine Meisterin, allerdings darin alles spannender zu finden, als ihre Schreibübungen. Ich aktiviere meinen Multitasking-Modus: die Animateurin in mir preist Hannes die tollen Möglichkeiten seiner Spielzeugautos an, der Lerncoach in mir zieht anschließend alle Asse aus dem Ärmel, um Lilie zum Üben zu motivieren. Die Kontrolleurin in mir schaut dann doch mal nach was mein Ältester in seinem Zimmer so treibt und parallel dazu geht die Köchin in mir schnell die Zutaten für das frische und ausgewogene Mittagessen durch, dass natürlich schnell gekocht sein will. Ach ja und alle fünf verschiedenen Geschmäcker befriedigen muss. Zu guter Letzt plane ich gedanklich die nächsten Schritte, die ich für meinen Chef später am PC noch erledigen muss, nachdem ich die Waschmaschine eingeladen und angeschmissen habe.

Während ich also neben Lilie sitze und aufpasse, dass sie sich konzentriert, spielt Hannes so lautstark wie ein Düsenjet eine Automassenkarambolage nach, was die beiden Schulkinder inklusive Papa im Home-Office in den Wahnsinn treibt und zu lautstarker Gegenwehr motiviert. Da klingeln meine pädagogischen Alarmglocken und mahnen zur Gelassenheit. Wie war doch gleich das Gelassenheitsmantra??? Zählen bis 21. 1,2,3....da klingelt es wieder. Der Nachbar steht vor der Tür. Junggeselle, freiheitsliebend und maximal genervt von dem Kinderlärm, der ihn jäh aus dem Reich der Träume gerissen hat. Gelassenheit ist für mich gerade eine Worthülse mit 12 Buchstaben. 1,2,3,4..... . Nachbar beruhigt, zu Mittag gegessen, weiter geht's.

Papa und ich wechseln sich mit Home-Office und Kinderbetreuung ab, wobei das ganze rein rechnerisch stundentechnisch schon eigentlich gar nicht funktionieren kann, aber als Supereltern können wir natürlich zaubern und kriegen auch das noch hin. Also bin ich endlich mit der Home-Office-Schicht und der Papa mit der Kinderbetreuung und Home-Schooling dran – dachte ich zumindest. Denn spannenderweise ist immer das Elternteil, das gerade Home-Office macht, das Gefragtere von beiden. Außerdem ist Hannes jetzt langweilig und kommt im 15 Minuten Takt vorbei und will irgendwas – „Mama schau mal, Mama komm mal, Mama kann ich...“ - und der Geduldsfaden wird zusehends dünner. Aber es hilft ja nichts. Also unterbreche ich das Schreiben der E-Mail an meinen Chef, mache mein Kind glücklich und gehe mit, um mir was zeigen zu lassen. Als ich zurück komme liegt unser Kater quer über der Tastatur und hat damit das Schreiben der E-Mail an meinen Chef fortgesetzt. Puh, zum Glück hat der Kater sie nicht auch noch abgesendet!

Nach einem langen Tag - fix und fertig mit den Nerven und jeder Geduld, feiere ich im Bett meine Tagessiege:

1. Das Mittagessen war essbar und auch fast warm (geputzt wird wann anders, Sauberkeit wird überbewertet, Besuche sind zurzeit ja eh nicht erlaubt).
2. Lilie hat's irgendwie geschafft ihre Aufgaben zu erledigen. Wobei mir gerade einfällt, habe ich eigentlich die Schularbeiten abfotografiert und an die Klassenlehrerin geschickt...?

3. Hannes hatte nach Lilies Home-Schooling wieder jemanden zum Spielen und mein Home-Office konnte ich dadurch heute schon um 21:30 Uhr beenden (Was für ein Erfolg!).
4. Tim hat geduscht und einen frischen Pulli an! (Nur was er heute eigentlich so den lieben langen Tagen gemacht hat, weiß ich ehrlichgesagt nicht genau...)
5. Der Kater hat die E-Mail nur weiter geschrieben, aber nicht versendet.
6. Der 7-Tage- Inzidenzwert ist weiter gesunken. In mir macht sich Vorfreude auf ein Stück Normalität breit.
7. Ich bin heute nicht dem Wahnsinn verfallen!!!

Unsere Kolumne ist eine fast wahre Geschichte, die sich sowohl aus eigenen Erfahrungen aus Elternsicht, als auch aus erzählten Geschichten anderer Betroffenen nährt. Es gibt sicherlich noch viele weitere verschiedene Facetten eines Familienalltags und doch, glauben wir, haben wir alle eins gemein – egal welches individuelle Schicksal jeder von uns zu bewältigen hat, wir alle versuchen in der aktuellen Situation das Beste zu geben, allen Anforderungen so gut es geht gerecht zu werden, dabei gute Eltern zu sein und die Hoffnung und den Optimismus, das auch wieder bessere Zeiten kommen, nicht aufzugeben. Und was wirklich wichtig ist: Wir dürfen uns auch mal auf die Schulter klopfen, wie gut wir das alles stemmen!

Bei allem, was wir gerade Großartiges leisten, kann es dennoch sein, dass wir uns auch mal sehr belastet fühlen.

Wir von der Kinder- und Jugendarbeit des Kreisjugendring München-Land möchten Ihnen auch in solchen Momenten mit verschiedenen Unterstützungsangeboten zur Seite stehen. Und sei es auch einfach nur mal für ein Gespräch.

Unsere Adressen mit den jeweiligen Ansprechpartnern und den dazugehörigen Angeboten finden Sie unter www.kjruhg.de.

Ihr Team vom KJR München-Land Unterhaching.